

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

145 (24.6.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-514307)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark (incl. Post) für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post dagegen für den Monat — 1.50 Goldmark. —

Republik

Dreis-Pfennig

Russische-Österreichische Währungs- und Wechselkurs-Tabelle ab. deren Kurs für die Währungsnoten und Banknoten 4 Pf., fremdwährungsgegen 5 Pf., für Russische Noten 12 Pf., 1. Reichsmark d. Währungsnoten lokal 30 Pfennig, ausländisch 50 Pfennig. Inhalt nach Carl. Dienstleistungen — unerschlossen

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, 24. Juni 1925 * Nr. 145

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Dor den Zollkämpfen.

(Eigene Meldung aus Berlin.) Der Reichstag wollte ursprünglich schon Anfang Juli in die Sommerferien gehen und in einer kurzen Sommerpause im August die Zollfrage erledigen. Dieser Plan ist in der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Reichstages geändert worden. Der Reichstag dürfte jetzt bis zum 18. Juli tagen und u. a. auch die Zollfrage verhandeln. Es ist nur eine kurze Pause vorgesehen, die vom 20. Juni bis 1. Juli dauern soll.

(Eigene Meldung aus Düsseldorf.) Der Reichsbund der deutschen Metallindustrie fasste auf seiner Mitgliederversammlung eine Entschliessung, in der es zum Schluss heißt: Das Ziel der deutschen Wirtschaft muß darauf gerichtet sein auf eine wirtschaftliche Ermäßigung aller Rohstoffe und Halbfabrikate, auf eine Befreiung aller exportfördernden gewerblichen Maßnahmen, auf Erreichung günstiger Handelsverträge und auf Abschaffung der Zölle. Der der Industrie zu gewährenden Zollschutz soll daher grundsätzlich nur der Öffnung der Auslandsmärkte durch Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und angemeinerten Vertragsschlüssen, nicht aber der Hebung der Inlandspreise dienen.

Ministerkonferenz in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Die eingehenden Berichtigungen der Wirtschaftskomitee, sowie die Arbeiten der zentralen Kommission über die Entschärfung des Zolltarifs, haben die Ministerpräsidenten der Länder vorgeschrieben. Bei der Konferenz wird neben den dringenden außenpolitischen Fragen auch die innenpolitische Lage erörtert werden.

Für den Anschluß an Deutschland.

(Wien, 24. Juni. Radio Wien.) Hier fand am Dienstag in der Volkshalle des neuen Rathauses und auf dem breiten Platz vor dem Rathaus eine öffentliche Versammlung der österreichischen Reichsbürger statt. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung sprachen Redner der Sozialdemokraten, der Demokraten, der Christlichen und des Bauernbundes gegen die Abhängigkeit Österreichs von seinem deutschen Mutterland und forderten einmütig ein Großösterreich unter der Führung der Reichsbürger. Mit dem Abhängen des Reichslandbüros fand die Kundgebung ihr Ende.

Zur Preußenkrise.

(Weidung aus Berlin.) Die Zentrumskommunisten des preussischen Landtages hat sich nach einer Mitteilung wieder mit der Frage der Umbildung der preussischen Regierung beschäftigt. Sie hat die sofortige Umbildung gefordert und ihre Unterhändler entsprechend instruiert. Sie hält an ihrem zur Frage der Regierungsombildung in Preußen erlassenen Beschluß vom 3. Juni 1925 unverändert fest und ist der Auffassung, daß die Umbildung der preussischen Regierung mit größter Beschleunigung durchgeführt werden muß.

Kein Selbstmord Höfles!

In einem äußerst bewegten Bericht, der das Sachverständigen, Professor Dr. Lewin, in der Sitzung des Höfles-Untersuchungsausschusses mit Dr. Ripper veranstaltete, der das chemische Gutachten über Dr. Höfles Tod abgegeben hat, erklärte Dr. Ripper förmlich: „Ich halte den Satz meines Gutachtens, daß Dr. Höfles Tod nur seinem Lohndiebstahl wegen kummal genommen haben muß, nunmehr nicht mehr aufrecht.“

Billigung der Ruhräumung.

(Eigene Meldung aus Paris.) Der französische Minister hat in seiner Dienstagsitzung die vom Reichsminister und Minister des Auswärtigen angeordneten Maßnahmen zur Vollziehung der Ruhräumung gebilligt. Wie die offiziellen Communiqués ausdrücklich betonen, soll mit der Ausführung in allerhöchster Zeit begonnen werden. Dieser Beschluß in dem Augenblick, wo die deutsche Antwort auf die französische Note über den Garantievertrag erwartet wird, kann nicht verschien, auf die Entwiklung der deutsch-französischen Beziehungen einen günstigen Einfluß auszuüben.

Ausdehnung der Unruhen in China.

(London, 24. Juni. Radio Wien.) Jede Nachricht aus dem fernsten Osten meldet eine neue Verschärfung der Lage in China. In Kanton sowie in Hongkong dehnt sich der Streik immer mehr aus. In Kanton kam es am Dienstag zu einer schweren Schießerei zwischen Engländern und Franzosen auf der einen Seite und chinesischen Arbeitern und Studenten auf der anderen Seite. Dabei wurde ein französischer Kaufmann erschossen. Der Sohn Tsingling hat in Shanghai das Kriegsrecht proklamiert. In verschiedenen Städten wurden wieder japanische Konsulate angegriffen. In Kanton wurde der japanische Konsul mit Steinen beworfen und in Wuchow der japanische Zollmeister ermordet worden sein. In Peking sollen am 23. und 24. Juni große Demonstrationen stattgefunden, bei der Liberalen Arbeiterbewegung beteiligt war. Die diplomatische Korps in Peking hat der chinesischen Regierung eine Antwort auf ihre Note vom Sonnabend erteilt. Sie drückt darüber ihr Bedauern aus, daß die chinesische Regierung die Vorgänge in Shanghai ganz anders darstelle, als die Mächte nach genauerer Prüfung tun müßten. Eine solche Haltung sei nicht geeignet, die freundschaftliche Haltung zu erleichtern. Das diplomatische Korps in Peking habe den Beschluß gefaßt, mit der chinesischen Regierung direkte Verhandlungen zu beginnen, um die Veranlassungen für die Ereignisse in Shanghai festzustellen und einen Versuch zur Klärung der Lage zu machen.

Am Mittwoch beginnt in Moskau der sensationell-phantastische Prozess gegen zwei verhaftete Zeugen: Dr. Lindemann und Wolff. Gleichzeitig steht ein russischer Bürger Richter vor Gericht. Die „Krambo“ vom 21. d. M. bringt die ausführliche Anklageschrift. Sie liest sich wie ein Märchen aus Tausend und eine Nacht.

Entlarvte Staatsanwälte.

Eine Frage: Wann endlich schreitet das preussische Justizministerium gegen seine Staatsanwälte ein, die den Zoll Höfles zu einem Justizfahndler ersten Ranges haben werden lassen?

Wir wollen dem Ministerium nicht den Vorwurf völliger Passivität machen: Unter dem Eindruck der Enthüllungen, die der Höfles-Ausbruch brachte, hat es den Weidung Dr. Thiele — hoffentlich für immer — beurteilt, hat es den berüchtigten sogenannten „Geheimerlass“ durch eine humanere Anordnung ersetzt. Aber eins vermißt man durchaus: nämlich ein Vorgehen gegen die Staatsanwälte, die die Justiz aus einem Instrument der Gerechtigkeit zu einem Werkzeug politischer Ränke und Standhaftigkeit gemacht haben.

Der Koalitions Gefängnisarzt Dr. Thiele ist ein geachteter und erlebiger Mann. Es hat keinen Zweck, einen Toten noch toter schlagen zu wollen. Aber um so lauter muß ausgesprochen werden, daß das Treiben dieses oberflächlichen und leichtfertigen Gefängnisarztes nur möglich war unter der Regide von Staatsanwälten, für die die Untersuchungsgefängnisse das wehrlose Objekt vegetativer Maßnahmen und Schikanen war.

Das tendenziöse Verhalten der Staatsanwaltschaft zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Fall Höfles. Mit der Verhaftung fängt es an. Nach einem noch in Kraft befindlichen Ministererlass des Genossen Rosenfeld soll die Staatsanwaltschaft den flüchtigen Verdacht mit politischen Tatsachen begründen. Alle Tatsachen sprechen gegen flüchtigen Verdacht, nicht am wenigsten der Umstand, daß Höfles freiwillig auf den Saal der Immunität verzichtet hat. Der Oberstaatsanwalt Linde aber stellt als „Tatsache“ die fiktive Bemerkung auf, daß Dr. Höfles mit Hilfe Karmats (der bereits seit sechs Wochen in Haft sitzt) ins Ausland fliehen und mit dessen reichen Mitteln (die bis zum letzten Keller beidlagern) dort ein Leben fristen könnte! Unter falschen Vorpiegelungen der Staatsanwaltschaft wird alsdann Höfles nach Moskau gefahrt und dort festgenommen. Die Benachrichtigung an seine Frau unterbleibt durch eine Reihe nachlässiger „Versehen“. Am voraus drummt man dem Mann, gegen den noch nicht einmal die Voruntersuchung abgeschlossen ist, die Kleinigkeit von 62 000 Mark für „flüchtige Kosten“ des Verfahrens im Wege des Arrestes auf. Aber bald wird der Staatsanwaltschaft schwind. Die Untersuchungen gegen Höfles ergeben nicht den gewünschten Erfolg.

Wichtig ein Lichtstrahl: Durch scharfsinnige Pressereien des Reichspostministeriums, das gleichfalls einen Arrest über 200 000 Mark ausgedrückt hat, wird dem kranken Untersuchungsgefängnis der Offenbarungsdienst abgenommen. Die Staatsanwaltschaft spürt die Ohren: Ließe sich daraus nicht ein kleines Reineidsverfahren konstruieren? Herr Staatsanwaltschaftsrat Welger spürt seine Ohren sogar in Privatgesprächen. Im Deutschen Segler-Bund hört er, wie jemand den Namen Höfles auspricht. Weran an den Mann! Wie, Höfles hat sogar einen Anteil an seinem Verlaß? Durra, der Zeuge für Höfles „Weinend“ ist! Da! Und der Herr Staatsanwalt eröffnet ein Verfahren, dessen praktische Aussichtslosigkeit, wie er vor dem Untersuchungsgefängnis ausgeht, ihm selber von Anfang an klar war. Derselbe Staatsanwaltschaftsrat Welger aber hat in seiner ersten eidlischen Aussage vor dem Ausbruch diese ganze Angelegenheit einfach verschwiegen. Hätte sich nicht zufällig unter Höfles Papieren der Einstellungsbescheid gefunden, die Welt hätte nie etwas davon erfahren.

Höfles wird in der Untersuchungsgefängnis krank und kränker. Die Staatsanwaltschaft wiberleht sich bis zuletzt der Kostentlastung. Sie wiberleht sich selbst, als der vorgelegte Generalstaatsanwalt Rhode die Ueberführung Höfles in ein Sanatorium oder nach Bad Nauheim anempfiehlt. Die Untergebenen bleiben Sieger gegen den Vorgelegten! Aus dem sehr ersten Gutachten der Medizinalräte Kraus und Störmer lesen die Herren Staatsanwälte nur die zwei Wörter heraus, daß „nahe Lebensgefahr“ nicht vorliege. Den Schluß des Gutachtens, der die Kostentlastung empfiehlt, deuten sie infolge einer grammatischen Ungenauigkeit falsch.

Wann ist Höfles eines Tages tot. Nun geht es zu wie im aufgestörten Ameisenhaufen. Wie wird man die Verantwortung los? Es muß ein Selbstmord gewesen sein, das ist die einzige Rettung. Man wünscht es und ist demgemäß auch davon überzeugt. Nach ein paar Wochenberühmte herbei, die den Selbstmord attestieren. Möglichst schon die Fragen zu gestellt, daß sie auf gar keine andere Vermutung kommen. Ganz unbegreiflicherweise brauchen diese bloßen Diffensivler Zeit für genaue Untersuchungen. Die Staatsanwaltschaft aber kann nicht warten. Die Angst wegen der Verantwortung ist ihr dringender im Raden. Jeden Tag ein Kettengeruch an den chemisch-logologischen Sachverständigen Dr. Ripper: „Sind Sie denn noch nicht fertig?“ Als endlich die Antwort erfolgt, daß die erste hammerschwere Untersuchung

Barmat sagt: Tannenzapf lügt!

Am Dienstag wurde die Vernehmung von Julius Barmat in seiner Wohnung durch den Vorsitzenden des preussischen Untersuchungsausschusses fortgesetzt. Anwesend waren u. a. der Staatsrat, der frühere Reichspräsident von Berlin, Richter, Reichsanwalt a. D. Bauer und Oberfinanzrat Sellwig. Der Vorsitzende legt Barmat verschiedene Fragen vor, die sich auf die Angelegenheiten des Reichsanwaltes beziehen. Die Grundfrage der Fragen bilden die Aussagen des beschuldigten Herrn Tannenzapf. Von besonderer Wichtigkeit ist die Notiz „1000 Mark für ein Essen (Staatssekretär Weidner)“. Weidner hat bekanntlich ausgelegt, daß er nur einmal mit Barmat gelegentlich eines von einem Richter des Auswärtigen Amtes gegebenen Essen zusammengekommen ist. Sein Wissen war er niemals Barmats Gast, so daß dem Staatsrat Weidner eine Erklärung für diese Notiz fehlt. Barmat verweigert in seiner Antwort zunächst auf eidelastliche Versicherungen, daß alles, was Tannenzapf behauptet hat, unwohl ist. Die Behauptung von den 150 Gulden Honorar monatlich an Sellmann sei eine glatte Lüge, die auch der Handelsloge der America in Amsterdam bestätigt habe. Am Fall Weidner bestätigt Barmat die Aussage des Staatssekretärs ausdrücklich. Barmat sagt, daß er sich bei seiner Vernehmung über Tannenzapf mit einem früheren Reichsanwaltes Weidner in Amsterdam erziehen ist und gelang habe, er sei bereit, die Barmat zu rufen und bringe, weil seine finanziellen Verhältnisse ihn dazu zwingen. Dem Vorsitzenden erscheint das wenig wahrscheinlich. Barmat bleibt aber bei dieser Aussage und erklärt, daß diese, dafür Zeugen zu bringen. Wo der Vorsitzende Barmat dann immer wieder die Aussagen über Tannenzapf über die angeblich falsche Zeuge der „Allgemeinen Handelsbank“ vorhält, kommt es zu einer recht erregten Szene, in der Barmat erklärt, sehr überaus darüber zu sein, „daß der Herr so gemein läßt.“

Es kommen dann die Beziehungen Barmats zu Bauer zur Sprache. Daraus ergibt sich, daß Bauer in seiner Eigenschaft als Reichsanwalt Barmat im Winter 1920 zu sich kommen ließ, da die „Vollzeitung“ heftige Angriffe gegen Barmat und im Zusammenhang damit auch gegen die Regierung richtete. Bauer erbat Barmat um eine Erklärung über diese Angelegenheit, wurde jedoch von ihm dann erklärt, daß er die Sache unterlassen werde.

Barmat schließt anschließend sein Kreditgeschäft mit der „Dema“ und bestätigt, daß Bauer auf die Verhandlungen absolut keinen Einfluß hatte. Barmat hat später mit Bauer mal

in Parteilosen verhandelt und ihm nach seiner Ministerzeit einen Aufstiegsrat angeboten, den Bauer aber ablehnte. Einmal hat Bauer ein Schrotzgeschütz vermittelt, wofür er 5 Prozent Provision erhalten sollte. Die Provision hat Bauer ein materielles Vorteil nicht ergeben. Ein zweites Mal wurden Bauer 1/2 Prozent Provision für seine Vermittlungen um die Erhöhung eines Reichsbankkredits angeboten. Es handelte sich um 2000 Dollar, die aber nicht ausgeführt wurden und woraus sich dann die bekannten Differenzen ergaben. Bauer bringt dann noch die Behauptung zur Sprache, daß Bauer ein Weis geschrieben haben soll, er hätte Bauer Anfang 1920 eine Summe von 10 Millionen Mark gegeben. Barmat erklärt, daß dies unwohl sei.

Die Vernehmung wendet sich dann in später Abendstunden den Beziehungen zu, die zwischen Barmat und dem Polizeipräsidenten Richter bestanden haben.

(Berlin, 24. Juni. Radio Wien.) Zu der Vernehmung Julius Barmats durch den Vorsitzenden des preussischen Untersuchungsausschusses Dr. Weidner wurden die Beziehungen Barmats zu Richter, dem ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten, befragt. Barmat sagte, daß er mit Richter in der Zeit befreundet war, als er ohne Familie in Berlin gelebt habe. Ueber Geschäftliches habe er mit dem Polizeipräsidenten nie gesprochen, da dieser davon nichts wisse. Sellmann lernte Barmat durch den Sekretär des Reichsbankkredits kennen. Sellmann hat Barmat vor damals Korrespondent des „Kölnener Barmats“ und erhielt pro Brief 15 Gulden Honorar. Von Barmat hat Sellmann weder für diese Tätigkeiten noch überhaupt jemals Zahlungen erhalten. Dem Freundlichkeit sagte Barmat, daß es nicht bezweifelbar. Dagegen wurden Sellmann selbstverständlich die gehalten Aussagen zu rückgekehrt. Auf die Frage nach den Geschäftsbeziehungen zwischen Bauer und Barmat und Barmats erhalten hätte, erwiderte Barmat, daß diese Schreiben ihm mehr als 1000 Mark als Gehalt hätten, da sie von Sozialdemokraten unterschrieben waren. Der Vorsitzende stellt fest, daß auch Abgeordnete anderer Parteien bezahlte Empfehlungsbriefe ausstellten, um bei amtlichen Stellen die Türen zu öffnen. Es wurde dann noch über den Verbleib des von Tannenzapf in Amsterdam erhaltenen Barmats in Höhe von 4000 Gulden gesprochen und von Barmat festgestellt, daß Sellmann oft in einen „Kreditrat“ gewählt wurde, ohne daß er etwas davon vorher wußte.

trieb, der einer Anzahl Arbeiter Verdienstmöglichkeit bot, von Brate verschwand. Die Heringsfischerei hat ihre Saiten er-
öffnet und jeden Tag werden die vielen Drogger mit ihren Fän-
gen erwarbt. Auch in diesem Betriebszweige ist dann mehr
Arbeitslosigkeit vorhanden, allerdings vorzüglich für Frauen
und Mädchen. Das Raugewerbe ist in diesem Jahre besser be-
schäftigt wie im vorigen Jahre und nimmt alle gelerntem
Kräfte in Anspruch und auch eine ganze Reihe Ungelernter hat
als Bauarbeiter Unterzucht gefunden. Die Bauwirtschaft wird
aber durch den Geldmangel sehr beeinträchtigt. Mehrere Bau-
aufträge können ihr Vorhaben zunächst nicht ausführen, da die
Geldgeber nicht zu erlangen sind. Die Landwirtschaft hat
ebenfalls Arbeitskräfte aufgenommen und wird dies in noch
stärkerem Maße tun, wenn nicht die ungünstige Witterung die
Ernte zu verzögern würde. Wie in jedem Frühjahr haben auch
in diesem Jahre eine Anzahl Arbeitsloser bei der Strom-
bauverwaltung eine Unterzucht gefunden, wo sie in der Regel
bis gegen den Winter Beschäftigung haben. Aus den vor-
stehenden Darlegungen ergibt sich, daß die Arbeitslosigkeit hier
gegenwärtig nicht mehr so groß ist. Trotzdem ist aber die
Kaufkraft der breiten Massen noch wie vor sehr schwach, weil
die Löhne in keinem Verhältnis zu den Lebensmittelpreisen
stehen. Dies drückt aber wieder in empfindlicher Weise auf die
Brater Geschäftswelt. Mit geringen Ausnahmen, besonders
so weit es sich um Lebensmittelgeschäfte handelt, ist der Umsatz
ganz minimal. Später wird es aber werden, wenn zum
Herbst und Winter die Arbeitslosigkeit wieder answillt.

Wochenmarkt. Am Donnerstag findet auf dem Hofplatz
wieder regelmäßig Dienstags und Donnerstags und Sonn-
tags der Wochenmarkt statt. Vor 8 Uhr morgens darf mit
dem Verkauf nicht begonnen werden. Von 8 bis 12 Uhr darf
auf diesen Tagen der Straßen- und Haushandel nicht betrie-
ben werden. Die Marktbesucher haben an ihren Verkaufsstän-
den die Preise für ihre Waren, die nur nach dem Gewicht
verkauft werden dürfen, sichtbar anzubringen.
Gute Ernte der Weizenmärkte. Letzten Donnerstag wurde
die Vandaerstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft
in Stuttgart eröffnet. Schon die Preisrichtung des ersten Tages
zeigte dem Odenburger Lande ein gutes Zeugnis aus. Sehr
günstig ist die Weizenmarke ab, sowohl hinsichtlich der
Werde als auch der Rindfleisch. Auch die Maltererzeugung
wird bewährten wieder ihren alten Ruf. Der Wertung des
ersten Weides, der allgemeine Bemerkung fand, erhielt den
ersten Preis, ebenso der Zweijährer. Für Weide sechs erste,
drei zweite, ein dritter Preis und Anerkennung. Vom Weizen-
märkte wurden alle Tiere prämiert; es gab zwanzig Preise,
darunter zwei Siegereize. Die Tansische Schafzucht erhielt
neun Preise. Vom Schafzüchtereien Rodentiden wurden
alle anderen geschlagen. Von den Weiden erhielt u. a. einen
zweiten Preis der alte Hengst „Gaukerl“ des W. Widias in
Golzwarden.

Sodawasser in Brate. 25. Juni: 4,55 vorm., 6,00 nachm.
26. Juni: 5,90 vorm., 5,95 nachm.

Sammelwahlen. Wiedereinführung der Stra-
ßenbeleuchtung. Der Gemeindevorstand Sammelwahlen
in der Himmelsbergrasse (männliche und weibliche
Personen über 20 Jahre) der Teile der Bauerschaften
Sammelwahlen und fünfjährigen, die bis jetzt noch nicht zur
Ortsgegendschicht gehören, zur Herbeiführung und Abstimmung
über die Wiedereinführung der Straßenbeleuchtung auf
Donnerstag den 25. Juni, abends 7 Uhr, nach Klinkers Gast-
haus ein.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Danaft. Hohe Fluten. Anfolge des ankommenden West-
windes und des regnerischen Wetters ist der Wasser im Ober-
Emsen auf Höchstes zu hoch, daß es die Landungsbrücke erreicht.
Einmal schon wurde der Steg, der die Brücke mit dem Lande ver-
bindet, weggeschwemmt.

Neuendung. Von der Landwirtschaft. Der Ver-
stand von Vieh und Schweinen ist zurzeit bei weitem nicht so
regie wie in früheren Jahren. Es ist dies ein Zeichen, daß die
Landwirte die Schweinemast vielfach eingestellt haben. Die
Preise sind in letzter Zeit denn auch ziemlich in die Höhe ge-
gangen. Für gute, fette Schweine werden 88 bis 75 Pf. pro
Schind bezahlt. Auch ist Fettzucht zurzeit gut im Gange. Diese
schonkamen zwischen 40 und 55 Pf. pro Pfund. Die Eierpreise
letzten auch, zurzeit werden 10—11 Pfennig für das Stück bezah-
let. Hier wird aber der Höhepunkt erreicht sein, denn von
den Großstädten kommen Berichte, daß zu den Kreisen keine
Eier abgehoben sind.

Betel. Unfall. Mit der rechten Hand kam der Arbeiter
Rorder aus Betel der Kreisstraße zu nahe. Die Hand wurde arg
verletzt; der Rettungsring mußte ganz abgenommen werden.
Der Unfall passierte in der Sägerei des Meisters W. Böken in
Betel.

Leer. Die Volksschule geschlossen. Die hier be-
stehende Volksschule hat nach einem halben Jahre der Tätigkeit
ihre Sperrungen eingestellt. Es wurden täglich an 120 Kinder
und 110 Ermadchen — zum größten Teil Sozialrentner und
andere bedürftige Personen — Mittagessen abgegeben. Im gan-
zen kamen 21 430 Mahlzeiten zur Ausgabe. Dreieriertel der
Gesamtkosten mußten aus der sozialen Wohlfahrtspflege bestritten
werden, während ein Teil aus der Kantierkasse zur Ver-
fügung stand.

Abheulen. Auch etwas Seltenes. Um eine hiesige
Lehrerstelle, die zur Bewerbung ausgeschrieben worden war mit
dem Bemerkung, daß eine Familienwohnung vorhanden sei, hat
sich kein Lehrender beworben. Die betreffende Wohnung ist sonstig
vergeben worden.

Dinlage. Blutvergiftung durch Injektion. Eine
schwere Blutvergiftung zog sich bei der 17jährige Sohn des
Krahradwandlers E. D. zu. Morgens spielte er mit seinem
Kameraden und hat ihn, ein Injektion von seinem Nadel aus ent-
fernen. Als dieser sich vergeblich bemüht hatte, lief der Ge-
schadene zu seinen Eltern, die ihren Sohn sofort zum Arzte
brachten. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest. Ein kleines
braunes Injektion soll die Blutvergiftung innerhalb kurzer Zeit
herbeigeführt haben. Der Knabe ist am ganzen Körper mit
vielen Flecken bedeckt, was dem Bett hüten und wird von
Drehtischen befristigt.

Die neue Regierung im Freistaat Oldenburg

Es wird uns geschrieben:
Gestern, Dienstag, ist die durch Beschluß des Landtages ge-
bildet worden. Es ist schwer, seine Schritte darüber zu schreiben.
Da die Zentrumspartei das „große“ Verdict hat, sie zunächst
gebracht zu haben, liegt es nahe, den Ursprung nach einer Haupt-
wacht, habemus papam! — wir haben wieder einen
Papst, anzunehmen; aber der Hausdichter der „Nachrichten für
Stadt und Land“, der in der Republik schon mehrfach gestumpft
„D. h.“ hat ihn schon zur Verherrlichung des neuen Minister-
präsidenten benutzt, da fräudt sich die Feder, es ihm nach zu
tun. Von ersten politischen Gesichtspunkten aus ist der Regie-
rungsbildung eine kurze Betrachtung gewidmet.

Zunächst ist ein kleines Stimmungsstück über die Sitzung
gegeben: Punkt 11 Uhr eröffnete Präsident Schröder die
Sitzung. Die Tribünen waren dicht besetzt. Die Zuhörer er-
warteten eine Sensation. Ob es eine wurde, darf sichtlich dahin-
gestellt bleiben. Kernzeitlich waren die Vorgänge, die folgten,
nicht. Am Regierungssitz lag der bisherige Ministerpräsident
von Frind, der vor einer Woche von demselben Range aus den
Rücktritt des Ministeriums erklärt hatte, ohne daß seine

beiden Kollegen ihm sekundiert hätten. Er ist nicht wie ein
Triumphator aus. Die Zentrumspartei, die nun das
parlamentarische Rüstwerk fertiggebracht haben, in einer
Wochen eine Regierung aufbauen zu bringen, nachdem sie ein-
mal im April 1913 nicht verstanden hatten, das Zustandekommen
einer parlamentarischen Regierung zu verhindern,
machten auch keine durch den Erfolg verklärte Gesichter. Viel
eher schien es ihnen nicht wohl zumut zu sein. Auch die Dire-
ktion des Landesblatts ließen von Begeisterung für das Re-
gierungsbildungsversuch, das nun erfüllt werden sollte, nichts
merken.

Auf Antrag des Präsidenten kam aus den Reihen des Lan-
desblatts der Beschluß, zum Ministerpräsidenten Herrn von
Frind zu wählen. Von den Vertretern der demokratischen
und der sozialdemokratischen Fraktion wurden darauf Erklärungen
abgegeben, die in ihrem Kern dem neuen Ministerium das
Vertrauen verlagten und zugleich eine scharfe aber zutreffende
Kritik der Haltung des Zentrums und der Stellung des Lan-
desblatts bei der Regierungsbildung enthielten. Dann folgte
die Abstimmung. Von den anwesenden 39 Abgeordneten
stimmten 25 für Frind, 14 Abgeordnete gaben weiche
Stimm ab. Darauf folgte die Vereidigung von Frind durch
den Landtagspräsidenten. Nun machte der neue Ministerprä-
sident den Vorschlag, zu seinen Mitarbeitern den Abgeordneten
Dr. Driner und den Ministerialrät Willers zu wählen.
Das geschah mit demselben Stimmverhältnis. Herr Dr.
Driner erhielt eine Stimme weniger als Willers. Man geht
nicht wohl fehl, wenn man annimmt, daß ein Landesblatler
es nicht über sich gewinnen konnte, seinen zu erwähnen. Nach
Mitteilung des Herrn von Frind ist folgende Verteilung der
Ministerien vereinbart. Herr von Frind, Präsidium, Aussen-
politik und Kultus, Herr Dr. Driner Innen- und Herr
Willers Finanzen und Soziale Fürsorge. Dem
Nachru, den Herr von Frind seinen ausgeschiedenen Kollegen
Weber und Stein widmete, fügte der Vorsitzende des Landes-
blatts, Herr Bortfeldt, einen Krana bei. Von dem Handel mit
dem Zentrum und ihrem dem demokratisch-republikanischen
Vertrag feierliche Stellungnahme las er nichts.
Vom Zentrum hielt der Abg. Fräule noch eine Ent-
schuldigungsrede, die eine Selbstanklage klang, und gab
dem neuen Ministerium seinen Segen. Und so ist nun
im Freistaat Oldenburg eine parlamentarische
Regierung aus.

In der gestrigen Nummer der „Republik“ sind die Aus-
lassungen des offiziellen Zentrumsblattes, der „Odenburger
Volkzeitung“ über die Regierungsbildung wiedergegeben.
Es hat sich entgegen dem bisherigen Verhalten keine
Politik der Zentrumspartei und des Parteivorstandes ange-
zeigt und nicht sie zu verteidigen. Ueberzeugend wirken die
Aussagen nicht und muß das Blatt auch zugeben, daß die
Politik des Zentrums bei der Regierungsbildung nicht bei
allen Zentrumswählern Beifall findet. Wir behaupten bei sehr
vielen nicht. Der Rücktritt des Vorsitzenden der Odenburger
Zentrumspartei, Dr. Reine, der nach dem Lob, das die
Zentrumspresse ihm spendet, einen bedeutenden Umfang hat,
kann mit der Parteiung des Zentrums nicht in Einklang
gebracht werden. Dr. Driner nennen kann zusammen. Es ist wenig
explorisch, aber als falsch, als irreführend wie es bezeichnet
werden, wenn es den Drahtziehern der Fraktion folgendes
nachredet:

„Für das Zentrum boten sich keine anderen Möglichkeiten
(zur Regierungsbildung zu kommen. D. R.) die Aussicht
auf Erfolg boten.“

Ober wenn es seinen Lesern folgenden Satz vorsetzt:
„Die Zentrumspartei, D. R.) glaubte es nicht
verantwortlich zu können, nachdem andere Kombinationen
ebenfalls tragbar waren, dem Landesblat die Regierung
aufzulegen zu lassen, und eine solche Regierung, in der das
Zentrum keinen Einfluß gehabt hätte, zu unterstützen, denn
ohne die Unterstützung des Zentrums hätte eine solche Re-
gierung, allein vom Landesblat gebildet, nicht ins Leben
treten können.“

Wie das Blatt selbst zugibt, konnte der Landesblat allein
bei der Regierung nicht bilden. Der Landesblat hat sich aber selbst
bei der Regierungsbildung ausgeschlossen, als er ablehnte,
mit einem Sozialdemokraten und dem Demokraten Tanke in
die Regierung einzutreten. Konnte die Zentrumspartei nicht
auf einen eigenen Kandidaten, eine solche Regierung, in der
finden, so brauchte sie nur dem Beispiel der Zentrumspartei
in Bremen folgen. Sie konnte das um so eher tun, als nach
der sehr verdienstvollen Berechnungsarbeit eines ihrer Partei-
genossen und deren Veröffentlichung in der „Germania“ über
das Ergebnis der Landtagswahl in Oldenburg die drei Par-
teien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, fast noch
einmal so viel Wählerstimmen hinter sich haben, als der
Landesblat. Fern, kein Antrag, war die höhere Re-
sultation nicht, sondern nicht mit dem Wahlmännchen der
konservativen, die antidemokratische Ein-
führung der führenden Personen in der Oden-
burger Zentrumspartei ist die Brücke gemein,
auf die die Fraktion getreten ist, um sich dem Landesblat an
den Hals zu werfen und ihren Wählern mit dem Ruf nach der
Vollgemeinschaft Sand in die Augen zu streuen. Wenn will
die „Odenburger Volkzeitung“ weismachen, daß aus dieser
Bemerkung eine Regierung der Volksgemeinschaft her-
auswachsen wird? Die führenden Personen in der Odenburger
Zentrumspartei zählen die Wählerstimmen nicht, sondern
sie wiegen sie. Ein konservativer Bauer wiegt ebensolow
wie 2000 demokratisch gestimmte Steuerleute und Arbeiter. Die
Angst vor noch mehr Ohren macht sie blind für die Er-
fordernisse einer demokratischen Politik.

Man kann überzeugt sein, daß die demokratisch eingestellten
Wähler des Zentrums, wenn sie in die Lage kommen, die Re-
gierungsbildungsarbeit ihrer Gewählten kritisch zu betraachten,
in hellen Zorn geraten werden. Die „Odenburger Volkzeitung“
müde nur nachsichendes um Abdruck bringen. Während fast
zwei Jahre haben die Vertreter des Zentrums bei der Regie-
rungsbildungsverhandlungen es entschieden abgelehnt, wenn der
Vorschlag gemacht wurde, Herrn von Frind als Vizepräsidenten
einer parlamentarischen Regierung zu nehmen. Seine funktionelle
Einstellung als Protektor war der Grund der Ablehnung. Der
Schriftführer der Landtagskommission, den alle Zentrumsparteien
als eine nicht recht bestehende Ausschussung der Regierung er-
klärten, mußte in der Wäblerschaft die Ablehnung ebenso ver-
stärken, wie es in der Landtagsfraktion geschah. Die Reichsprä-
sidentenwahl, die in Oldenburg den Charakter eines Reliquien-
krieges annahm, hat die Abneigung gegen den protestantischen
Ministerpräsidenten sicher nicht ausgelöst. Den Mann nun, der
auch nach vor einer Woche von seinem Posten zurückgetreten ist,
wählt die Zentrumspartei zum Ministerpräsidenten, nur
um dem Landesblat zu Willen zu sein.

Herr Dr. Driner, der im Sommer 1914 bis zur Auflösung
des Landtages in einer parlamentarischen Regierung Minister-
präsident hätte werden können; Herr Dr. Driner, der, als er in
ein höheres Amt kam, seinen Ministerposten mehr annehmen
wollte, es geradezu als eine Beleidigung an ihm, wenn man ihm
zuredete, doch wieder in die Regierung zu gehen, geht aus den
gleichen Gründen doch hinein und begnügt sich mit dem Innen-
ministerium.

Der einfache Mann im Voffe, auch im Ministerlande, wird
sagen, wenn sich widerprüchliches Tun, wenn solche zweideutige,
wechselbale Stellungnahme, Politik ist, Zentrumspolitik ist, dann
ist es eine trübselige, eine verabschiedungswürdige Politik. Wozu
dann die Aufregung? Wozu dann das Mißtrauensvotum und das
Anrufen des Staatsgerichtshofes? Das ist ja das entsetzliche,
das schlimmste an dieser Art Zentrumspolitik, daß sie mit gleichem

demokratischer Politik, die von dem Geist der Weimarer Ver-
fassung erfüllt sein soll, nichts zu tun hat. Der Zentrumspartei-
führer Frind sagte gestern in einer, die unangenehme Angewin-
nung links abweisende Erklärung, die dem Zentrumspartei ist keine
Gesamtpartei, sondern eine Arbeitsgemeinschaft. Das ist
richtig. Sie soll aber nicht die Arbeitsgemein-
schaft von Robinschützern sein.

Vorgänge in der Frauenbewegung.

Die Frage staatlicher Witwenrenten, seit Jahren durch
lebhafteste Propaganda verschiedenartig in England
regere erhalten, beschäftigt zurzeit das englische Parlament. Zwei
Frauenanfragen stehen sich gegenüber. Die eine will nur
bedürftigen Witwen mit Kindern Anrecht auf staatliche Renten
zuzubilligen. Die andere jeder Witwe, die von ihrem Mann er-
halten wurde. Die radikalen Frauenrechtlerinnen wenden sich
gegen die Verallgemeinerung staatlicher Unterstützung für be-
dürftige Frauen, weil sie der Ansicht sind, daß dadurch die
Frauen wieder in die Stellung des unentschiedenen Weibens be-
abgedrückt werden, dem man nicht zutraut, sich selber zu erhal-
ten, das vielmehr immer und überall einen Beschützer braucht,
sei es der Mann oder der Staat. Der gegenwärtige Parla-
mentsentwurf will jedoch die bestellten Witwen nicht beson-
ders berücksichtigen, weil sie etwa hundert sind. Die Kosten sollen
im Rahmen der Arbeitsversicherung aufgebracht werden; von
jedem Alter von 14½ Jahren 3 Schilling. Da es im ganzen nur
etwa 9 Prozent kinderlose Witwen unter 45 Jahren gibt, so ist
die Streiffrage, ob auch diese Witwen Pension erhalten sollen
oder nicht, praktisch von feiner aller großen Tragweite. Dage-
gen werden jedoch die angeführten Fälle als zu gering ange-
sehen, während die beschäftigte Umlegung der zünftigen Arbeit-
produktion darstellend, gegen die sich aus den Kreisen der eng-
lischen Arbeiterklasse lebhaft Bedenken erheben.

Eine Erhöhung des Heiratsalters für junge Mädchen und
eine Erweiterung ihres Schutzes gegen Verführung und Miß-
brauch lag dem indischen Parlament vor. Das gegenwärtige
Heiratsalter von 12 Jahren sollte auf 14, das Schutzwalter auf
16 erhöht werden. Beide Anträge, die in erster Lesung angenom-
men, fielen in der zweiten Lesung mit anderen Punkten
zusammen, weil diese beiden Punkte mit anderen Punkten
verbunden werden, so daß die erstere Verbesserung unterbleibt. Es
sei, im Zusammenhang damit, auf die wenig bekannte Tatsache
hingewiesen, daß in ganz Großbritannien gegenwärtig noch das
Heiratsalter für Mädchen nur 12 Jahre beträgt. Mehrere
haben die indischen Frauen ein begrenztes Stimmrecht, dessen
Vervollständigung unmittelbar bevorsteht.

Eine große panamerikanische Frauenkongress, die vor
kurzem in Washington stattfand, beschloß gemeinsame Arbeit der
Frauen von Nord- und Südamerika zur Verbesserung der
Frauenbildung und der Stellung der Frau, zur Hebung der
Produktion von Frauen und Kindern, zur Sicherung und Er-
richtung der Frauenrechte und sogte eine Resolution für die
freundliche und friedliche Verständigung der Völker Nord-
und Südamerikas, damit der dauernde Friede der westlichen
Hemisphäre gewahrt bleibe. Die Panamerikanische Union
wurde aufgefordert, bei allen Nationen Amerikas für eine Ver-
besserung der Schulen und Bildungsanstalten, für obligato-
rischen Unterricht, wo dies nötig ist, hinzuwirken. Zur Ver-
ständigung dieser großen Frauenvereinigungen, die sich „Inter-
amerikanische Frauen-Union“ nennt, wurde eine junge Ame-
demicerin, die einer ursprünglich deutschen Familie entstammte,
die Brasilianerin Dr. Berta Zou gewählt.

Eine schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, die im
Mai in Genf stattfand, umfaßte alle Zweige weiblicher Berufs-
tätigkeit und wolle gerade in der Schweiz, wo man den Frauen
immer noch alle politischen Rechte weigert, bestehen, wech
großen Anteil an der nationalen Produktion, von der die
weiblichen bis zur Verfertigung der Textilindustrie bis zur
Wirtschaft der Kunstgewerbe bis zur Wiedervergütung der weib-
lichen Mitarbeit zufällt. Leider haben es die Schweizer Frauen
noch nicht einmal so weit gebracht, wie die Frauen Frankreichs,
die bei den letzten Gemeinderatswahlen zum ersten Male
weibliche Kandidatinnen auf den Listen hatten. Mit der
Annahme der Kommunisten hatten allerdings alle Parteien den
Frauen völlig ausschließliche Kandidaturen gegeben. Ammer-
lin war es eine Bewegung, daß etwa 60 weibliche Kandidaten
für die Gemeinderatswahlen in der Wahlkampagne Handen
und zum ersten Male persönlich in den Wahlkampf eingetreten
konnten.

Im Rahmen der großen britischen Ausstellung in Wem-
ley, London, findet Mitte Juli eine Tagung der englischen Fra-
genieurinnen statt, der verschiedene andere Frauenorganisa-
tionen, insbesondere die Vereinigung der Fabrikarbeiterinnen, der
Wissenschaftlerinnen und die Arbeiterinnen ihre Unterstützung
schenken. Ausschließliche Frauen, die zum Teil wohlbestimmte
Namen tragen, werden Vorträge gehalten werden über Technik,
Handel, industrielle Organisationen, Chemie, Fortschritte der
Elektrizität, Fabrikinspektion, Gesundheitsfragen der Arbeiter-
innen usw. Zum ersten Male wurden auch in diesem Jahre
drei Frauen, die an der Spitze großer geschäftlicher Unter-
nehmungen stehen, von der Londoner Handelsmesse, als Teil-
nehmer zum alljährlichen offiziellen Bankett eingeladen.

Ort und Datum für den großen internationalen Kongress
des Weltbundes für Frauenkammern sind nunmehr endgültig
festgelegt worden. Die Tagung, die der vorerwähnte Frauen-
aus allen Weltteilen und Ländern vereinigt, wird in Paris
vom 23. bis 30. Mai 1926 stattfinden. Zum Vorstand der inter-
nationalen Körperschaft gehören auch zwei deutsche Frauen,
Anna Lindemann-König und Mele Schreiber-Berlin.

Unausfallsam bricht sich in allen Ländern die Teilnahme
der Frau an parlamentarischer und diplomatischer Arbeit Bahn.
Für das Parlament von Neu-Schweden ist eine Führerin der
Frauenbewegung, Mrs. Jameson Williams, als Kandidatin
aufgestellt. In Island ist zum ersten Male eine Frau Mrs.
Gisli in das Parlament gewählt worden. Die Vereiner-
schaften haben den ersten weiblichen Legationssekretär er-
nannt, Miss Lucie Matheron, die an die Gesandtschaft nach
Bern geht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Lambourds. Morgen Donnerstag abend pünktlich um
8 Uhr im „Elysum“ Lebningsabend. Vollständiges Erscheinen
Pflicht.

Rüftringer Parteianglegenheiten.

Jungsozialisten-Gruppe. Am Donnerstag findet ein
öffentlicher Abend mit dem Thema „Amerika“ statt. Referent
ist Genosse Ernst Freudenberg.

Arbeiterjugend. Heute abend 7.30 Uhr: Spiel und Tanz
im Sportplatz. — 8 Uhr: Ueben der Tanzgruppe im Sportplatz.
Bei schlechtem Wetter ist die Tanzgruppe in der Gewerkschaft
lokal. Für die übrigen Zusammenkunft im Heim. Die
Wahlberechtigten sind bis spätestens Donnerstag abend
gegen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgem. Zeit- und Prominenten:
Karl Schach, Wilhelmshaven; für den Druck: Carl: Job. Schach,
Wade. — Druck von Paul Hux & Co., Wälfingen.

Küstringen.

Die Geb- und Steinleherarbeiten für die Umlegung der Grenzstraße von der Peter- bis Bismarckstraße sollen öffentlich vergeben werden. Angebote unterliegen können gegen eine Gebühr beim Bauamt, Rathaus Wilhelmsbäuer Straße, bezogen werden, wofolbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Angebote sind bis Freitag, 30. Juni 1925, um 11 Uhr, an obenannter Dienststelle einzureichen, wofolbst um diese Zeit die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter erfolgt. Küstringen, den 24. Juni 1925.

Stadtmagistrat. Tiefbauamt.

Die Kanalbauarbeiten für die Kanalisierung der Bismarckstraße zwischen Winterweg und Schaarreihe sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsunterlagen können gegen eine Gebühr beim Bauamt, Rathaus Wilhelmsbäuer Straße, bezogen werden, wofolbst auch die Zeichnungen ausliegen. Angebote sind bis Freitag, 30. Juni 1925, um 11 Uhr, bei oben genannter Dienststelle einzureichen, zu welchem Termin die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter stattfindet. Küstringen, den 24. Juni 1925.

Stadtmagistrat. Tiefbauamt.

Die Sandlieferungen für verbleibende Straßen- und Kanalbauten sollen vergeben werden. Angebotsformulare nebst Bedingungen werden gegen eine Gebühr von 1 Mk. in der Bauamt, Rathaus Wilhelmsbäuer Str., abgegeben. Die Angebote nebst Proben sind bis Dienstag, 30. Juni 1925, vormittags 12 Uhr, beim Tiefbauamt, Zimmer 12, abzugeben. Küstringen, den 24. Juni 1925.

Stadtmagistrat. Tiefbauamt.

Kreisynode Küstringen in Heppens.

Zu der am Donnerstag, den 25. Juni stattfindenden Kreisynode werden alle Gemeinde der Straße freundlich eingeladen. Wichtige Gegenstände stehen zur Beratung. Der Gottesdienst in der Kirche beginnt um 7 Uhr. Prediger Pastor Franz Bantl. Die Verhandlungen der Synode beginnen um 4 Uhr im Saale der „Stadt Heppens“, Villenburgerstraße 3.

Der Kirchengrat Robiet, Harzer.

Auto-Vermietung Heinrich Weib, Telefon 1367.

Das beste Geschenk

ist und bleibt ein gutes Buch. Von all den guten Büchern sind uns in unserer Zeit diejenigen am wertvollsten, die uns im Leben vorwärts helfen. Das will und kann das

Handbuch der Dreherei

jedem, der an der Drehbank arbeitet, ist es unerlässlich!

Das Handbuch der Dreherei ist nicht nur ein leicht verständlicher praktischer Leitfaden für den Dreher, Schleifer, Schlosser, Betriebsführer, Mechaniker, sondern auch ein praktisches Nachschlagewerk für alle Arbeitanten, Ingenieure und Techniker aller Zweige der Maschinen-, Metall- und Elektroindustrie für Fabrikbetriebe und Reparaturwerkstätten aller Art sowie für Schulen und technische Lehranstalten, worüber die besten Referenzen in Form zahlreicher Nachschlüsselungen vorliegen und der bisherige Umfang von über 110000 Stück das beste Zeugnis abgibt.

Handbuch der Dreherei

von Aug. Losb mit geleglich geänderter Universal-„Wechselräder-Berechnungs-Tafel“ und über 455 Abbildungen - 165 Tabellen - 1500 Berechnungen und Formeln. 51 bis 60. Auflage. - 101 bis 120. Laufend. Von diesem Buch wurden bereits 110000 Exemplare verkauft. Preis gebunden 5.00 Mark. Zu beziehen durch die

Buchhandl. Paul Hug & Co. Wilhelmshaven, Marktstraße 48. - Tel. 2158.

Eisen, städtische Badeanstalt

Oldeogestr. 12. Preise: Mk. Wannenbad . . . 0.80 Brausebad . . . 0.30 für Kinder 0.20 Leihgeb. I. Handt. 0.10 Leihgeb. II. Handt. 0.10 Teilmassage . . . 0.75 Ganzmassage . . . 1.50 Dampfbad . . . 1.50 Dampfbad m. Ganzm. 2.50 Teilm. 2.25 Elektr. Lichtbad . 2.50 Elektr. Lichtbad m. Ganzmassage . . . 4.00 abo. mit Teilmass. 3.25 Bogenlichtbad . 2.50 Elektr. Wasserbad 2.50 Elektr. d. Körpers 1.25 Fichtennadelbad . 1.50 Kohlenstrebend . 2.50 Kohlen- Fichten-nadelbad . . . 3.00 Eisenmoorbad . . 2.00 Sauerwasserbad . 2.50 Sauer- Fichten-nadelbad . . . 3.00 Aachen Thermalb. 2.50 Schwefelbad . . . 1.50 Stabfurther Salzbad 1.50 Strahlbad . . . 2.00 Farrad. el. Bad . . 2.00 Ansbw. I. Wert. 0.20

Zurückgekehrt Dr. med. Harms

Kampfen, Metalle, Kunst hochschmelzend, Reinheit, Grenzstraße 77, Cafe Querier, Tel. 1367

Kräfftige Gemüße-Pflanzen

hat billig abzugeben. Vohr, Kittenburgerstr. 82. 4532

A. HELMANN, Sanowitzer 61, Pfahlfstraße 4.

Extra-Angebot in Baumwollwaren

Nur Qualitätsware!

- | | |
|--|---|
| Hemdentuch
gute Qualität . . . 78, 68, 58 Pf. | Kleider-Musseline
aparte Muster . . . 88, 78 68 Pf. |
| Rohnessel
schwere Ware . . . 68, 58, 48 Pf. | Zephir
für Blusen und Kleider . . . 78 Pf. |
| Handtuchdrell
gebleicht Gerstenk. 68, 58, 48, 38 Pf. | Voll-Voile
116 cm breit, dunkelartig . . . 95 Pf. |
| Geschirrtuch
kariert, 60 cm breit . . . 88, 78 Pf. | Hemden-Barchent
Meter 88, 68 Pf. |
| Bettkattun
Meter 88, 78, 68 Pf. | Schürzenstoffe
116 cm breit . 1,45, 1,25 98 Pf. |
| Betttdamast
gestreift, 140 cm br., schwere Ware 2,25 | Reinwoll. Köperflanell
in grau und braun 2,95 |

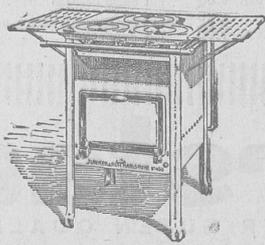
Ahrens & Thiele Nordenham.

Nehmen Sie die selten günstige Gelegenheit wahr

und kaufen Sie beim Gaswerk, Installationsabteilung, Roonstr. 56

gegen zwölf bequeme monatliche Ratenzahlungen von je Mk. 13,75 (45 Pf. täglich)

diesen Junker & Ruh-Gasherd



weiss emailliert, mit polierter oder emaillierter Platte und mit modernsten Sparbrennern versehen, ohne Abstellplatten

Ich suche jedes Quantum Munition

Modell 71 zu kaufen.

Paul Wilke, Waffen und Munition, Markt, Gate Kiefer Str.

Ich kaufe höchstehend od. nehme in Kauf gute gebrauchte Pistolen, Revolver, Patronen, größtes Spezialgeschäft am Platz, am Bismarckplatz Nr. 71/72, 4530, Telefon Nr. 87.

Anderwogen billig zu verkaufen. Böttcherstr. 41 II. Bitte.

Alle jungen Tiere, wie Ferkel, Kälber usw. waschen verblüßend schnell und kräftig heran mit



M. Brockmann's Bief-Lebertran-Emulsion „Osteofan“

Einzigartig, hochkonzentriert, stark einwirkend. - Große Prodigier! - Sicherer Schutz vor Knochenweiche, Krampf, Steifheit, Verdauungsstörungen! Kein Ferkel- und Kälbersterben mehr!

Wachen Sie sofort einen Versuch! Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältlich, wenden man sich an:

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Gut. 54

Platate fertigen an Paul Hug & Co.

Oldenb. Landestheater

Datum	Ab.	Kass.-Preise	Vorstellung
25. Donnerstag 7 1/2 - 10 1/2 Uhr	-	II.	Abstieg Arthur Rosenfeld, Ernst Rappert, Bremer Pionier zum 1. Male: Othello
26. Freitag 7 1/2 - 10 Uhr	148.	II.	Charlens Zant
27. Sonnabend 8 Uhr	-	-	Kreisturnfest 2. Festabend
28. Sonntag 9 1/2 bis geg. 11 Uhr	-	kleine Preise	Dame Robot
8 1/2 Uhr	-	-	Kreisturnfest 3. Festabend
29. Montag 7 1/2 - 10 Uhr	-	II.	Charlens Zant
30. Dienstag 7 1/2 - 10 Uhr	-	Gemäß Preise	Abstieg Friedrich Carl Meyer, Ansbw. Bismarck Das Konzert

Schluss der Spielzeit.

Werbt für den Bänderkreis

Aquarien-Ausstellung
Wilhelmshaven, Kunsthalle, Gökerstr.
Geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr
Erwachsene 40 Pf., Schüler 10 Pf.
Regelmäßige Führungen und Vorträge: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag 5 und 8 Uhr. [4511]

Besucher zahl 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Min. b. Mensch und Tier stoppt, Kleider, Hüls (Brot) vertilgt. Keine Dame mehr. Einm. Umv. Kampolda (B) empfiehlt Propaganda Schrift in Küstringen, Wilhelmshaven, Str. 89, in Oldenburg, Burg, 11/12, in Bismarckstr. 11 in Wilhelmshaven, Weg. 300, Bismarckstr. 77

Läuse

Anzeigenteil für Brake u. Umgegend

Diejenigen Handwerker der Stadt, welche beschäftigt, demnächst die Herstellung von Gasleitungen auszuführen, werden gebeten, dies bis zum 30. d. M. im Rathhaus, Zimmer Nr. 8, bekannt zu geben, damit sie zu einer Besprechung über die vorliegenden Installationsprojekte eingeladen werden können. Brake i. O., den 22. Juni 1925. Stadtmagistrat. Thyen.

Von Donnerstag den 25. d. M. an tritt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf dem Plage westlich des Postamts ein

Wochenmarkt

abgehalten. Eine Marktgabe wird nicht erhoben. Mit dem Verkauf darf nicht vor 8 Uhr morgens begonnen werden. Der Straßen- und Kaiserbandel mit Marktwaren an Markttagen bis 12 Uhr mittags ist verboten, ebenfalls ist es verboten, vorher bestellte Waren an den Markttagen vor mittags 12 Uhr abzuliefern. Jeder Verkäufer hat die Preise bei den zum Verkauf aufgestellten Waren sichtbar anzubringen. Die Waren dürfen nur nach Gewicht verkauft werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Brake i. O., den 22. Juni 1925. Stadtmagistrat. Thyen.

Ich habe mich in Brake als Rechtsanwalt niedergelassen und bin beim Amtsgericht sowie beim Landgericht zugelassen.
Bartel
Büro: Lindenstr. 4 Fernruf 81
Sprechstunden 3-7 Uhr

Schiffs-Anstrich

Anstrichfarben für Außenbord und Unterwasserwerke schnelltrocknend - beste Qualität - solche Preise
Aug. Höpken, Farbenhandlung
Brate i. O., Grüne Straße 19 - - Fernruf 629.



Schönes Fohlenfleisch

C. H. Hohn.

Anzeigen
an alle Zeitungen und Zeitungen Deutschlands vermittelt die Expedition der Volkszeitung

Alle Moden-Zeitungen (Wohab, Beyer, Willein), alle Wochen-Schriften: wie Gartenlaube, Freya, Wochens, Astrochron usw. liefert pünktlich bis Haus

Buchhandlung, Kosmos'

Betten
in vielen Qualitäten preiswert
Aug. Cordes, Brate.

Für Bad u. Reise

- Badehose** für Kinder, aus dauerhaftem Trikot Stück **0.28**
- Schwammbeutel** aus haltbarem Gummi in verschiedenen Farben **0.60**
- Badepantoffel** aus festem Bast, angenehm im Gebrauch . . . Paar **1.20**
- Kinderbadetrikot** Gr 50 besond. kräftige Qualität, farbig mit Besatz **1.25**
- Badehaube** aus schmiegsamem Gummi, farbig mit Besatz **1.35**
- Frotteierhandtuch** gut. Kräusel- m. Kante und farbig kariert . . . Stück **1.45**
- Schwimmtrikot** f. Herren, Gr. 80, aus gutem Material **1.50**
- Badeschuhe** aus schwarzem Satin mit fester Gummisohle Paar **2.10**
- Damenbadeanzug** m. Rock Gr 80, haltbar, Trikot m. farb. Besatz. Stück **2.75**
- Kinderbadelaken** m. roter Kante aus festem Frotteierstoff . . . Stück **3.30**
- Badelaken** 140/180 cm aus dauerhaftem Frotteiergewebe . . . Stück **7.25**
- Bademantel** weiß mit farbigem Besatz, mod. weiter Schnitt . . . Stück **14.25**

- Eau de Cologne** I. Qualität 2.35, 1.35 **0.75**
- Zahnbürstchen** weiß Zelluloid **0.25**
- Sellendosen** weiß Zelluloid 0.35, 0.20, 0.15 **0.10**
- Maniküre-Kasten** mit fünfteiliger Einrichtung **1.95**
- Maniküre-Rolle** Leder, mit sechsteiliger Garnitur **5.75**

- Abteil-Koffer**, Hartplatte, Florida gepreßt, Metallschiene, acht Ecken und 2 Zugschlösser **6.25**
- Abteil-Koffer**, echt Vulkan-Fibre, Messingschiene, 8 Ecken, 2 schwere Zugschlösser 14 50 13.50 **12.50**
- Japan-Körbe**, Gorontalschiene mit 8 Lederriemen und schweren Tragrainen . . . 11.75 10.75 9.75 **8.75**
- Maulbügelaschen**, in Leder, prima Körperfutter . . . 18.75 17.50 **15.75**
- Maulbügelaschen**, prima Vollrindleder Esabir und Florida gepreßt 27.00 **24.00**
- Stadt-Koffer** prima Leder **8.50**
- Busen-Koffer** Vollrindleder, Florida gepreßt 34.50 31.50 **27.50**
- Isolier-Flaschen**, schwarz lackiert, mit Aluminium-Aufsatz, 1/2 Liter fassend **0.95**
- Akten-Mappen** Vollrindleder, mit Griff und Schiene **7.50**
- Akten-Mappen** prima Spalt-Leder, mit Griff und Schiene **5.90**

- Weiß-Linnen-Pumps-Schnür- u. Spangenschuhe** für Damen, solide Arbeit mit amerikanischem und Louis-XV.-Absatz . . . 6.25 5.90 **5.75**
- Weiß-Linnen-Schnür- u. Spangenschuhe** für Kinder, fester Boden, gefällige Form 4.50 4.10 **3.75**
- Weiß-Linnen-Strandschuhe** mit Chromleder- sohle, Rand gedoppelt Größe 43-48 5.75 36-42 **4.95**
- Reise-Schuhe** in Taschen farbig Boretto 36-42 **2.50**
- Reise-Schuhe** in Taschen, braun Krokodil, Satin-futter, elegante Ausführung 36-42 **5.50**
- Schuhstaschen**, farbig Molton, zum Verpacken der Schuhe, für die Reise unentbehrlich Paar **1.75**
- Wickel-Gamaschen**, elastisch und wasserdicht imprägniert, in allen Farben, 240 m lang . . . 4.50 **3.95**

- Füllhalter** mit 14 Kar. Goldfeder **2.50**
- Briefmappen**, 5/5 Linnen mit Seidenfutter 0.20 **0.18**
- Briefblock**, Quart liniert und kariert 0.48 **0.45**
- Brief-Kassette**, 50/50 Linnen mit Seidenfutter **1.20**
- Butterbrot Papier**, in fetterdicht 50 Blatt **0.18**

- Besuchstasche** Leder **1.60**
- Uberschlagtasche** Leder, braun Glanz-Krokodil **3.75**
- Moderne Schlaufentasche** Batik-Leder **2.75**
- Moderne Schlaufentasche** echt Saffian, Batik **4.90**
- Schließbügeltasche**, braun Florida, garniertes Leder mit bezogenem Bügel **5.90**

- Gez. Taschentuch** mit Lochzeichnung 0.30 0.22 **0.15**
- Gez. Tablettdecken** oval, mit Spitze 0.42 0.33 **0.25**
- Gez. Quadrate** zum Zusammensetzen in Kreuzstich, prima Halbblauen. 0.50 **0.35**
- Gez. Kissens**, weiß mit frotten Mustern 1.50 1.35 **0.95**
- Farbige Serviettentasche**, weiß, mit Lochstickerei und Spitze **0.95**
- Farbige Taschentuchbehälter**, weiß, mit Lochstickerei und Spitze **1.10**
- Reisetaschen** mit Seide bezogen **2.95**
- Fertige Buchhüllen**, bunt gestickt, mit Applikation **4.-**

- Lilliput-Kamera 4,5/6** (Ernenmann) **9.60**
- Rollfilm-Kamera 6/6** (Ernenmann) **14.00**
- Rollfilm-Kamera I 4,6,5** (Ernenmann) **27.00**
- Haag-Kamera 00 9/12** (Ernenmann) **35.00**
- Haag-Kamera 0 11,6,5 9/12** (Ernenmann) **49.00**
- Kalostigmat-Kam. 6,5/11 11,6,5** (Goetz) **84.00**

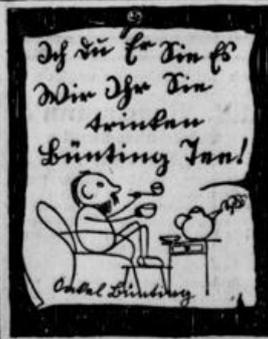
Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Magerkeit wirkt unschön

Schöne volle Körperformen durch unser [4340]
„Negro-Kraftpulver“
 in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dank-schreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 3 M. Porto 30 Pf.
Simons Apotheke
 Berlin C 2, Spandauer Straße 17
 Berlins älteste Apotheke

Werbt für die Arbeiterpresse!



Städtische Badanstalt Videogelstraße, Schwimmbäder, sowie medizinische Bäder mit Dampfbädern für Herren: Mittwochs und Donnerstags 9-4, Freitag und Sonnabends 9-11, für Damen: Freitags 9-6 Uhr

Deutscher Baugewerks-bund

Wohnen-Kritikungen.
Achtung Kollegen!
 Am Donnerstag, dem 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saal des Biertheaterbauhauses eine mit 14 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung statt. Wir bitten eines jeden Kollegen zu erscheinen und zu entscheiden. Der Vorstand.

Restaurant „Zur Schleuse“

am Kanal
 Schönes Gartenlokal
 Wagnerbräu
 Familien-Gutenhalten

Deutscher Metallarbeiter-Berband

Wahlmahl-Kritikungen.
 Wahlmahl-Kritikungen.
 Donnerstag, 25. Juni abends 8 Uhr
Bertranensmänner-Sigung
 im Ebert-Speisehaus, Güterstraße.
 Jeder Betriete muß unbedingt vertreten sein. Mitgliederbuch und Bertranensmännerliste ist vorzugeben. [4294] Die Kreisverwaltung.



Salondampfer Helgoland

Heute Mittwoch
 8.30 Uhr bei günstigerem Wetter und genügender Beteiligung
Abendfahrt in See
 Fahrkarte 1.- Mk.
 Erstklassige Restauration und gutgepflegte Getränke an Bord

Morg. Donnerstag Sonderfahrt nach Wangerooge u. Helgoland

Abfahrt 7.30 Uhr vormittags, ab Helgoland 5.00 Uhr nachm.

Bücherei der Jadestädte G. m. b. H.

2081
 Bücherei und Lesezimmer werden vom 1. bis 31. Juni 1925 geschlossen.

Dampferfahrplan nach Dangau
 für die Zeit vom 25. bis 27. Juni.
 Donnerstag, 25. 6.: ab Wilhelmshaven 2.00 Uhr
 ab Dangau 5.15 Uhr
 Freitag, 26. 6.: ab Wilhelmshaven 2.30 Uhr
 ab Dangau 6.00 Uhr
 Sonnabend, 27. 6.: ab Wilhelmshaven 2.30 Uhr
 ab Dangau 6.15 Uhr
 Regelfahrt Wilhelmshaven.

Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Gegründet 1906 Berlin W 35 Gegründet 1889
Krankenversicherung für Gewerbetreibende, Geschäftslente, Beamte und Personen in gehobener Stellung.
 Übernahme der Arzt- und Arzneikosten sowie Krankenhausteuerung.
Krankentageversicherung für Angestellte und Arbeiter.
 Gewährung eines täglichen Krankengeldes von 1.- bis bis 3.- Mk.
Familienversicherung wird neu eingeführt. Auszahlung bei Todesfall.
Freie Kostwahl.
 Dauer der Krankentage bis zu 26 Wochen.
 Bodensinnliche Verwaltung.
 Jan 23. Geschäftsjahre.
 In ganz Deutschland eingeführt.
 Auskunft erteilen die Geschäftsstellen und die Direktion in Berlin W 35, Kurfürstentor 149.
 Vertreter akkreditiert bei höchsten Regierungen.
 [4301]

Heilinstitut F. Wilkens

Rüstringen, Bremer-Str. 73
Krankheitsbehandlungen
 in bekannter Art. Augenbinde, viele Dankschreiben.
 Sprechstunden täglich außer Sonntag 9-11 Uhr vormittags 4-7 Uhr nachmittags

Die Vermählung ihrer Kinder Fritz u. Gertrud geben bekannt
 N. Finken u. Fran verw. Reiners
 B. Wallisch u. Fran
 Rüstringen, Juni 1925

Danksagung.
 Für die uns in so überreichen Maße bewiesenen wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir also auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.
 Witwe Dierks
 Familie Kieß
 Familie F. Krays
 Familie K. Krays.
 Neumde, Schaarreihe 13.